

Rheingauer Anzeiger.

77. Jahrgang,

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9
des Rheingau-Kreises.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren),
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mf. 1.60,
ohne dasselbe Mf. 1.—

amfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Zeilenweise (1/2)
Petitzeile 15 Pf.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.,
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inbegriffen)
zur Aufnahme geeignet
die (1/2) Petitzeile 20 Pf.

Durch die Post bezogen:
Mf. 1.60 mit und
Mf. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Nr. 42

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 12. April

Verlag der Buch- und Steinbrücker
H. Scher & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1917.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(6 Seiten.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
über die Vorverlegung der Stunden
während der Zeit vom 16. April bis 17.
September 1917.

Vom 16. Februar 1917.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über
die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maß-
nahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzblatt Seite
327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1

Für die im § 2 vorgesehene Zeitspanne ist die gesetzliche
Zeit in Deutschland die mittlere Sonnenzeit des dreißigsten
Jahrhunderts östlich von Greenwich (Sommerzeit).

§ 2

Die Sommerzeit beginnt am 16. April 1917 vormittags
2 Uhr nach der gegenwärtigen Zeitrechnung und endet am
17. September 1917 vormittags 3 Uhr im Sinne der Ver-
ordnung.

Die öffentlich angebrachten Uhren sind am 16. April 1917
vormittags 2 Uhr auf 3 Uhr vorzustellen, am 17. Septem-
ber 1917 vormittags 3 Uhr im Sinne dieser Verordnung
auf 2 Uhr zurückzustellen.

§ 3

Von den am 17. September 1917 doppelt erscheinenden
Stunden von 2—3 Uhr vormittags wird die erste Stunde
als 2 A, 2 A 1 Min. usw. bis 2 A 59 Minuten, die
zweite als 2 B, 2 B 1 Min. usw. bis 2 B 59 Minuten
bezeichnet.

Berlin, den 16. Februar 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Seifert.

Diejenigen Magistrate und Herren Bürgermeister, welche
mit der Erledigung unserer Kundverfügung vom 1. v. Mts.
betr. Meldung der Glocken aus Bronze, noch im Rückstande
sind, werden hiermit um umgehende Erledigung ersucht.

Rüdesheim a. Rh., den 5. April 1917.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Fortssetzung der Vermischten Nachrichten
im zweiten Blatt.

Wahlrechtsreform in Preußen!

in Berlin, 7. April. (Amtlich.) Se. Majestät
der Kaiser und König hat an den Reichskanzler
und Präsidenten des Staatsministeriums Dr. v.
Bethmann Hollweg folgenden Erlaß ge-
richtet:

Noch niemals hat sich das deutsche Volk so fest
bewiesen wie in diesem Krieg. Das Bewußtsein,
daß sich das Vaterland in besonderer Notwehr be-
fand, übte eine wunderbar versöhnende Kraft aus
und trotz aller Opfer an Blut draußen im Feld
und schwerer Entbehrungen daheim ist der Wille
unerschütterlich geblieben: für den siegreichen End-
kampf das Letzte einzusetzen. Rationaler und so-
zialer Geist verstanden und vereinigten sich und
verliehen uns ausdauernde Stärke. Jeder emp-
fand: Was in langen Jahren des Friedens unter
manchen inneren Kämpfen aufgebaut wurde, das
war doch der Verteidigung wert.

Leuchtend stehen die Leistungen der gesamten
Nation in Kampf und Not vor Meiner Seele.
Die Erlebnisse dieses Ringens um den Bestand
des Reiches leiten mit erhabenem Ernst eine
neue Zeit ein. Als dem verantwortlichen
Kanzler des Deutschen Reiches und ersten Minister
Meiner Regierung in Preußen liegt es Ihnen ob,
den Erfordernissen dieser Zeit mit den rechten
Mitteln und zur rechten Stunde zur Erfüllung
zu verhelfen. Bei verschiedenen Anlässen haben
Sie dargelegt, in welchem Geiste die Formen un-
seres staatlichen Lebens auszubauen sind, um für
freie und freudige Mitarbeit aller Glieder
unseres Volkes Raum zu schaffen. Die Grund-
sätze, die Sie dabei entwickelten, haben, wie Sie
wissen, Meine Billigung. Ich bin Mir bewußt,
dabei in den Bahnen Meines Großvaters, des
Begründers des Reiches, zu bleiben, der als König
von Preußen mit der Militärorganisation und als
deutscher Kaiser mit der Sozialreform monarchische
Pflichten vorbildlich erfüllte und die Voraus-
setzung dafür schuf, daß das deutsche Volk in ein-
mütigem, ingrimmigem Ausharren diese blutige
Zeit überstehen wird.

Die Wehrmacht als wahres Volkssheer zu er-
halten, den sozialen Aufstieg des Volkes in allen
seinen Schichten zu fördern, ist von Beginn Meiner
Regierung mein Ziel gewesen. Bestrebt, in fest
gewahrter Einheit zwischen Volk und Monarchie
dem Wohle der Gesamtheit zu dienen, bin ich ent-
schlossen, den Ausbau unseres inneren, politischen,
wirtschaftlichen und sozialen Lebens, so wie es die
Kriegslage gestattet, ins Werk zu setzen.

Noch stehen Millionen Volksgenossen im Feld,
noch muß der Austrag des Meinungsstreits hinter
der Front, der bei einer eingreifenden Verfas-
sungsänderung unvermeidlich ist, im höchsten va-
terländischen Interesse verschoben werden, bis die
Zeit der Heimkehr unserer Krieger gekommen ist,
und sie selbst am Fortschritt der neuen Zeit mit-
raten und -taten können. Damit aber sofort
beim glücklichen Ende des Krieges, das, wie ich
zuversichtlich hoffe, nicht mehr fern ist, das Nötige
und Zweckmäßige auch in dieser Beziehung ge-
schehen kann, wünsche ich, daß die Vorbe-
reitungen unverweilt abgeschlossen werden.

Mir liegt die Umbildung des preußi-
schen Landtags und die Befreiung unseres
gesamten innerpolitischen Lebens von dieser Frage
besonders am Herzen. Für die Aenderung
des Wahlrechts zum Abgeordneten-
haus sind auf Meine Weisung schon zu Beginn
des Krieges Vorarbeiten gemacht worden. Ich
beauftragte Sie nunmehr, Mir bestimmte Vor-
schläge des Staatsministeriums vor-
zulegen, damit bei der Rückkehr unserer Krieger
diese für die innere Gestaltung Preußens grund-
legende Arbeit schnell im Wege der Gesetzgebung
durchgeführt werde. Nach den gewaltigen Leistun-
gen des ganzen Volkes in diesem furchtbaren
Krieg und nach Meiner Ueberzeugung ist für das
Klassenwahlrecht in Preußen kein
Raum mehr. Der Gesetzentwurf wird ferner

unmittelbare und geheime Wahl der
Abgeordneten vorzusehen haben.

Die Verdienste des Herrenhauses und
seine bleibende Bedeutung für den Staat wird
kein König von Preußen verkennen. Das Herren-
haus wird aber den gewaltigen Anforderungen
der kommenden Zeit besser gerecht werden können,
wenn es im weiteren und gleichmäßigeren Um-
fang als bisher aus den verschiedenen Kreisen
und Berufen des Volkes führende, durch die Ab-
tug ihrer Mitbürger ausgezeichnete Männer in
seiner Mitte vereinigt.

Ich handle nach den Ueberlieferungen
großer Vorfahren, wenn ich bei Erneue-
rung wichtiger Teile unseres festgefügt und
sturmerprobten Staatswesens Meinem treuen, tap-
feren, tüchtigen und hochentwickelten Volk das
Vertrauen entgegenbringe, das es verdient.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß alsbald be-
kanntzugeben.

Großes Hauptquartier, den 7. April 1917.

Wilhelm I. R. von Bethmann Hollweg.
An den Reichskanzler und Präsidenten des
Staatsministeriums.

Vermischte Nachrichten.

○ **Rüdesheim, 10. April.** In der letzten
Stadtverordnetenversammlung wurde folgendes beraten
und beschlossen: 1) Zur Zeichnung auf die 6.
Kriegsanleihe wurde der Betrag von 100 000 Mf.
bewilligt. 2) Die Aenderung der Sogungen der
Ruhegehalts- und Hinterbliebenenkasse ist geneh-
migt worden. 3) Der Errichtung einer rasanischen
Kriegshilfskasse wurde dem Magistratsantrag und der
Uebnahme der Bürgerschaft für die hier auszuleih-
enden Hilssummen bis zu einem Viertel zugestimmt.
4) In den Ausschuß zur Beschaffung von Brenn-
stoff wurden die Herren Fritz Becker, Peter Bräuer
und Jakob Winau gewählt. 5) Einem Beitrag zur
Vogel-Stiftung für die Gemeindefischbeuten wurde
zugestimmt, falls die Stiftungssumme so hoch be-
messert werde, daß der wirtschaftliche Nutzen sicher
gestellt sei. 6) Die Mittel zum Ankauf von zwei
Pferden zur Bewältigung der notwendigen Ar-
beiten in der Landwirtschaft und den städtischen
Betrieben wurden genehmigt.

§ **Rüdesheim, 11. April.** Auf die im amt-
lichen Teil des zweiten Blattes abgedruckte Be-
kannmachung betr. Beschlagnahme und Bestands-
erhebung von Rohdachpappen und Dachpappen
aller Arten machen wir besonders aufmerksam.

— Keine Beschlagnahme der Weinvorräte. Im
Weinbau und Weinhandel tauchen immer wieder
Gerüchte von einer Beschlagnahme der Weinvorräte
auf. Eine solche Maßnahme ist zurzeit weder vom
Kriegsernährungsamt noch von militärischer Seite
in Aussicht genommen. Es scheint nach Mittei-
lung des Kriegsernährungsamts dies unzutreffende
Gerücht vielmehr von beteiligten Kreisen zur Er-
langung ungerechtfertigter Preissteigerungen ver-
breitet zu werden. Von Weinbäuern werde zum
Ankauf von Wein mit dem Hinweis aufgefordert,
daß eine Weinbeschlagnahme bevorstehe.

in Bingen, 10. April. In der Hochkapelle fand hier heute unter sehr großer Beteiligung das Jahresgedächtnis für die bei einem Nachenunfall auf dem Rheine ertrunkenen Mitglieder der kathol. Studentenverbindungen Deutschlands statt. Der Unfall ereignete sich vor 17 Jahren.

Mainz, 10. April. Großfeuer. Ein Riesenbrand, wie ihn die Stadt Mainz seit vielen Jahren nicht erlebt hat, kam heute vormittag kurz vor 11 Uhr auf dem Industriegebiet auf der Ingelheimer Aue zum Ausbruch. Das Feuer entstand in den Fabrikräumen der Firma Werner u. Merg, welche durch ihre Fabrikation der bekannten „Erdal“-Schubkreme einen Weltruf genießt. Obgleich die städtischen Wehren, die Wehren der Vororte und die mit 60 Mann vertretene gesamte Militärfeuerwehr im Verein mit der zur Hilfe herbeigeeilten Wiesbadener Automobilfeuerwehr mit fieberhafter Anstrengung den Riesenbrand zu lokalisieren versuchten, griff dieser bei dem Sturm doch auf die angrenzenden „Rheinischen Betonwerke“ der Firma Friedberg über. Bald standen alle Fabrik- und Lagerräume auf einer Gesamtausdehnung von etwa 5000 Quadratmeter Bodenfläche in hellen Flammen. Gewaltige Rauchmassen, von den großen brennenden Oelvorräten der Erdalfabrik tief dunkel gefärbt, wälzten sich über die ganze Aue und den Rhein hinüber bis auf das preussische Ufer hin. Der gesamte Straßenbahnverkehr von der Stadt nach der Ingelheimer Aue mußte eingestellt werden. Nur mit allergrößter Mühe konnte die hart angrenzende Fabrik von Dinkels gerettet werden. Der Schaden an Gebäuden, Maschinen, Rohstoffen und fertigen Waren ist ganz enorm. Er wird von Sachverständigen auf weit über 1 Million Mark geschätzt, soll aber durch Versicherung gedeckt sein. — Ueber die Entstehung verläutet nach dem „Mz. Tgl.“: Ausgegangen ist das Feuer auf dem westlichen Lagerplatz, wo einem auf dem Dache arbeitenden Spengler die Lötlampe auf dort lagernde Nachschubvorräte fiel und im Ru die Flammen ausloderten und mächtige Rauchwolken emporstiegen. Verluste an Menschenleben sollen, soweit bis jetzt bekannt, nicht zu beklagen sein.

u Sammelst Löwenzahn! Die wenigen warmen Tage haben für unsere Ernährung ein weiteres Wildgemüseplätzchen zur Entwicklung gebracht, das sich wie Feldsalat ganz besonders zur Salatbereitung eignet, aber auch ein sehr gesundes Gemüse liefert. Es ist der Löwenzahn, auch Kuh- oder Ringelblume genannt. Man findet seine dicken Blattsprossen überall auf Wiesen, Grasplätzen, an Wegen und auf Kleeäckern. Der Geschmack ist etwas bitter, und mancher stößt sich daran. Man kann das Bittere mildern, indem man die Pflanze bleicht, d. h. mit Erde, Brettern, Rasen u. dgl. bedeckt oder im Keller gebündelt, dunkel einige Zeit aufbewahrt. Der Salat wird in Frankreich, Italien und Holland sehr geschätzt und bildet für die Bevölkerung einen Leckerbissen. Auch als Gemüse läßt sich der Löwenzahn verwenden. Man nimmt ihn seinen bitteren Geschmack, indem man die Blätter in kochendes Wasser wirft und mit kaltem Wasser abschreckt. Durch Mischung mit mild schmeckenden Gemüsekrautern, Feldsalat, Spinat oder Brennesseln wird der bittere Geschmack verdeckt. Weitere Zubereitung wie Spinat.

Neueste Drahtnachrichten.

in Großes Hauptquartier, 7. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf hielt von Sens bis Arras mit kurzer Unterbrechung in unverminderter Heftigkeit an.

Im Gebiete beiderseits der Somme mehrere Gefechte kleiner Abteilungen. Die Franzosen beschoßen St. Quentin. Bei Vassaux nordöstlich von Soissons, scheiterte ein französischer Vorstoß.

Längs der Aisne und am Aisne-Marne-Kanal nahm vielfach das Feuer an Stärke zu. Ein Angriff der Franzosen zur Wiedernahme der ihnen entzogenen Gräben bei Sapiigneul wurde verlustreich abgewiesen.

Durch Fliegeraufnahme festgestellte Batterien, Munitionsstapel, Befestigungen, Anlagen und beobachtete Truppen-Ansammlungen in Reims wurden von uns unter Wulstungsfeuer genommen.

In den Argonnen wurden feindliche Erkundungstrupps vertrieben.

Auf dem linken Maasufer griffen nach starker Feuerbereitung französische Bataillone vom Walde von Malancourt dreimal, aber stets vergeblich an.

Allerlei verbürgte Tatsachen

Das Deutsche Reich hat sich verpflichtet, den hohen Zinssatz seiner Kriegsanleihen vor dem Jahre 1924 nicht herabzusetzen. Selbst nach dieser Zeit muß dem Inhaber zuvor Zurückzahlung zum vollen Nennwert angeboten werden. Wann hat je das Reich sein versprochenes Wort gebrochen?

Weder Zwangsmaßnahmen irgendwelcher Art, noch Beschlagnahmen von Sparkassen- und Bankguthaben sind beabsichtigt oder auch nur in Aussicht genommen. Die Drohung mit dem Zwang können wir getrost den Engländern überlassen. Das deutsche Volk, das seinem Vaterland bisher schon 47 Milliarden freiwillig dargebracht hat, hat wahrlich weder Zwang zu befürchten noch Zwang verdient.

Eine Sondersteuer auf die Kriegsanleihe wird niemals erhoben werden. Es ist eine himmelverbrannte Torheit, zu glauben, das Reich würde denen, die ihm in schwerer Not geholfen haben, dafür sogar noch eine Strafe auferlegen. Viel berechtigter wäre es, nach dem Krieg jenen eine nachträgliche Steuer aufzubürden, die sich von der Beteiligung an den Kriegsanleihen zurückgehalten haben, obwohl ihnen ihr Einkommen und ihr Vermögen die Zeichnung gestattet hätte.

Die Darlehnskassen werden nach dem Krieg noch eine Reihe von Jahren — mindestens vier oder fünf — bestehen bleiben und für die Beleihung von Wertpapieren zur Verfügung stehen. Sie werden durch massvolle Zinssätze auch im Frieden die allmähliche Abtragung der für Kriegsanleihezeichnungen aufgenommenen Darlehen erleichtern. Man kann also jederzeit das in Kriegsanleihe angelegte Kapital in Bargeld umsetzen.

Ein Kursniedergang, der mit dem inneren Wert der Kriegsanleihen nicht übereinstimmt, wird niemals eintreten. Es sind wirksame Vorkehrungen getroffen und gründliche Maßnahmen vorbereitet, auch bei einem etwaigen plötzlichen Andrang sehr großer Mengen von Verkaufsanträgen in den ersten Friedensjahren einen Kurssturz zu verhindern und unmöglich zu machen.

Du hast also keinen Grund ängstlich zu sein und dein Geld brachliegen zu lassen. Dein deutsches Vaterland ist der sicherste Schuldner der Welt.

Zeichne Kriegsanleihe!

Um Artilleriebeobachtung und Aufklärung zu erzwingen, setzten die Gegner starke zusammengefaßte Luftstreitkräfte an, sie erlitten schwere Verluste. Mehrere der feindlichen Geschwader können als vernichtet gelten. 2. ut-

nant Bok schoß sein 24. Flugzeug, Deutscher Vertrag seinen 4. Gegner im Luftkampf ab.

Zwischen Soissons und Reims unternahm der Feind einen nächtlichen Angriff gegen mehrere an dieser Front stehende Fesselballons. Durch schnell einsetzendes Abwehrfeuer und Angriff unserer Jagdmaschinen, hatte der Gegner nicht den erhofften Erfolg. Nur 2 Ballons wurden abgeschossen, ihre Beobachter landeten mit Fallschirm.

Die Gegner verloren gestern 44 Flugzeuge, davon im Luftkampf 33, durch Abwehrkanonen 8, durch Notlandungen hinter unseren Linien 3; ferner durch Luftkampf einen Fesselballon. 5 unserer Flieger sind nicht zurückgekehrt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.

In zahlreichen Abschnitten rege Feueraktivität. Vorstöße von russischen Streifabteilungen bei Baranowitschi und südlich Stanislaw wurden zurückgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Waldkarpaten und in den Grenzbergen der Moldau vielfach Vorfeldgefechte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Keine Änderung der Lage.

Mazedonische Front.

Zwischen Wardar und Doiran-Sek tauchten die Engländer nach starkem Feuer durch Kommandos und Hurra einen Angriff vor. Unser Vernichtungsfeuer lag wirkungsvoll auf den besetzt erkannten feindlichen Gräben.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

in Großes Hauptquartier, 8. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nähe der Küste und im Wytshartebogen fliegen nach heftiger Feuerwirkung an mehreren Stellen starke Erkundungsabteilungen gegen unsere Stellungen vor; sie sind vor den Hindernissen südöstlich von Ypern im Nahkampf, bei dem einige Gefangene in unserer Hand blieben, abgewiesen worden.

An der Artoisfront war die Kampfaktivität geringer als in den letzten Tagen.

Im Sommegebiet unterhielt der Feind — ob Engländer oder Franzosen, war nicht festzustellen — ein lebhaftes Feuer gegen St. Quentin, dessen Kathedrale durch mehrere Treffer beschädigt wurde.

Ein neuer Versuch der Franzosen, bei Vassaux Boden zu gewinnen, schlug in unserem Feuer verlustreich fehl. Eine unserer Kompagnien stieß dem weichen Feinde nach und nahm ihm 48 Gefangene ab.

An der Aisne und in der westlichen Champagne war in einzelnen Abschnitten der Artillerie- und Minenkampf heftig.

Südwestlich von Mülhausen wurden bei einem Erkundungsvorstoß mehrere Franzosen gefangen.

Gestern wurden 12 Flugzeuge im Luftkampf, eines durch Abwehrfeuer heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern.

Außer lebhaftem Feuer bei Ilurt, westlich von Luck und an der Plota Lipa keine wichtigen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Waldkarpaten brachten erfolgreiche Streifen unserer Sturmtrupps aus mehrfach zerstörten russischen Stellungen über 40 Gefangene und einige Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Keine Veränderung der Lage.

Mazedonische Front.

Auf dem Ostufer des Wardar hielt unser Vernichtungsfeuer einen englischen Angriff nieder.

Vorausschauende Weiterentwicklung der Luftstreitkräfte, Vervollkommen des Flugzeugbaues auf Grund der im Feindesland und in der Heimat gesammelten Erfahrungen, Schul-

ung der Beobachter für Artillerie und Infanterie, Erhaltung des bewährten Angriffsgewinns unserer Kampfflieger haben im Monat März große Erfolge gezeitigt. Auch die Flugabwehrgeschütze haben daran wesentlichen Anteil.

Unsere Gegner — dabei auch die schon lange vor Erklärung des Kriegszustandes im französischen Flugdienst vertretenen Amerikaner — haben im Westen, Osten und auf dem Balkan 161 Flugzeuge und 19 Fesselballons durch unsere Angriffe und Abwehrmittel verloren. Hier von sind durch Luftangriffe 143 Flugzeuge und 19 Fesselballons, durch Feuer von der Erde aus 15 Flugzeuge abgeschossen worden, 3 feindliche Flugzeuge sind durch unfreiwillige Landung hinter den Linien in unseren Besitz gekommen.

Der deutsche Verlust beträgt 45 Flugzeuge, 1 Fesselballon.

Der Erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.

W Großes Hauptquartier, 9. April. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Vens und Neuville-Vitasse (südlich von Arras) erreichte der Artilleriekampf gestern wieder große Heftigkeit. Seit heute vormittag ist nach mehrstündigem, stärkstem Trommelfeuer die Schlacht bei Arras im Gange. Im Gebiet zwischen den von Albert auf Cambrai und Peronne führenden Straßen haben sich kleinere Gefechte entwickelt, die den von uns beabsichtigten Verlauf nahmen.

Heeresgruppe Kronprinz.

Von Soissons bis in die westliche Champagne bekämpfen sich die Artillerien in erhöhtem Maße.

Armee des General-Feldmarschalls
Herzog Albrecht von Württemberg.

In Lothringen und in der burgundischen Pforte zeitweilig rege Feuerstätigkeit.

Durch unsere Flieger und Abwehrkanonen sind gestern 17 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons abgeschossen worden. Rittmeister Fehr. v. Nichtsowen blieb zum 38. und 39. Male Sieger im Luftkampf. Leutnant Schäfer brachte den 12. Gegner zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Bei Sagorje (nordöstlich von Baranowitschi,) bei Wieliczka (südwestlich von Kowel) und bei Brzezany sind Vorstöße russischer Jagdabteilungen zurückgeschlagen worden.

Front des Generalobersten
Erzherzog Josef

In den Waldkarpaten hat bei Rättertschall starkes Schneetreiben eingesetzt.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls
von Madensen

Nördlich von Focsani drangen nach kurzer Feuerbereitung unsere Sturmtruppen in die russischen Stellungen bei Faurei ein, zerstörten die Gräben und kehrten mit 46 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück.

Mazedonische Front.

Lebhafte Geschützfeuer auf dem rechten Waradaber und südwestlich des Doriansees.

Der Erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.

W Großes Hauptquartier, 10. April. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Schlacht bei Arras dauert an. Nach mehrtägiger Wirkung starker Artillerie und Minenwerfermassen griffen die Engländer gestern Morgen nach heftigster Feuersteigerung in 20 Kilometer Breite unsere Linien an. In hartem Kampfe glückte es ihnen, in unsere Stellungen an den von Arras ausstrahlenden Straßen einzudringen; ein Durchbruch ist ihnen nicht gelungen. In zähem Aushalten gegen Ueberlegenheit hatten zwei unserer Divisionen erhebliche Verluste.

Südlich von Ypern drangen Sturmtruppen bis über die dritte englische Linie vor. Sprengten Unterstände und kehrten mit etwa 50 Gefangenen, sieben Maschinengewehren und Minenwerfern zurück.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Ein französischer Angriff bei Cassaux, nordöstlich von Soissons, brach in unserem Feuer zusammen. Längs der Aisne und bei Reims war von Mittag ab die Kampfstätigkeit der Artillerie sehr lebhaft.

In der westlichen Champagne beiderseits von Prosnes brachten Erkundungsvorstöße uns 36 Franzosen als Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Bei mäßigem Feuer und geringer Vorfeldstätigkeit ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Nichts neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.

W Großes Hauptquartier, 11. April. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Räumlich begrenzte Kampfhandlungen nördlich der Scarpe bei Eivendien Gohelle, Farbus und Tancourts führten keine Aenderung der Lage herbei.

Zu beiden Seiten der Straße Arras-Cambrai setzten gestern Nachmittag nach heftigem Feuer die Engländer starke Kräfte in dreier Front zu neuen Angriffen ein; sie sind verlustreich abgewiesen worden.

Seit heute früh sind dort und zwischen Bullecourt und Queant weitere Kämpfe entbrannt.

Zwischen der Straße Bapaume-Cambrai und an der Oise spielten sich nur kleine Gefechte vor unseren Linien ab.

St. Quentin wurde wie an den Vortagen mit Granaten und Schrapnells beschossen, ebenso La Fere.

Front des deutschen Kronprinzen.

Von Bailly bis Reims nimmt die Artillerieschlacht täglich an Heftigkeit zu.

Ein französischer Handstreich gegen unsere Gräben südlich von Berry-au-Bac wurde durch raschen Gegenstoß vereitelt.

Armee des General-Feldmarschalls
Herzog Albrecht von Württemberg

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold
von Bayern.

An der Na, Duna, Stochod, Zlota Lipa und Dnjestr vielfach rege Artillerietätigkeit der Russen.

An der

Front des Generalobersten
Erzherzog Josef

und bei der

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls
v. Madensen

nicht wesentliches.

Mazedonische Front.

Nichts neues.

Der erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.

W Berlin, 7. April. (Amtlich.) Am 7. April, nachts, belegte ein deutsches Flugzeuggeschwader die in den Downs liegenden Schiffe sowie Scheinwerfer und Besichtigungsanlagen nordwestlich von Ramsgate ausgiebig mit gutem Erfolg mit Bomben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine

An die Landleute!

Die nächsten Monate werden über das Schicksal Deutschlands entscheiden. Unsere Feinde, die die Schlinge der U-Bootsperrre an ihrem Hals fädeln, sind trotz ihrer furchtbaren Verluste bei den bisherigen Angriffsversuchen anscheinend entschlossen, noch einmal ohne Rücksicht auf Menschenleben gegen unsere eisernen Fronten anzurennen. Sie hoffen, sie zu durchbrechen, mordend und brennend wie die Russen es 1914 in Ostpreußen getan haben, in das blühende deutsche Land einzubrechen und uns zu einem Frieden zu zwingen, der dem Vaterlande Schande und jedem einzelnen Deutschen Hunger und Elend bringen soll. **Sie werden sich auch dieses Mal wie bisher blutige Köpfe holen.** Dazu gehört aber, daß unsere den Entscheidungskampf kämpfenden Soldaten, daß auch die Millionen von Arbeiter, die ihnen in schwerer Arbeit das Rüstzeug zum Kampf herstellen, in den kommenden knappen Monaten bis zur neuen Ernte ausreichend ernährt werden.

Die letzte Kartoffelernte hat uns schwer enttäuscht und ist durch die harten Fröste in manchen Bezirken noch weiter geschädigt. Auch die Körnerernte hat nicht die Hoffnungen erfüllt, die wir im Herbst nach dem Stande der Felder und der Zahl der Fuhren auf sie setzten. **Trotzdem müssen und werden wir bis zur neuen Ernte durchhalten.** Dazu gehört aber, daß jeder Landmann und jede Landfrau im Gedanken an unsere Krieger und Rüstungsarbeiter ihre Ablieferungspflicht voll erfüllen und sich und die Ihrigen, wenn es sein muß, denselben Entbehrungen unterwerfen, die der Städter ertragen muß.

Leider sind mehrere Einzelfälle bekannt geworden, wo Landleute Getreide, Kartoffeln oder sonstige Erzeugnisse, die sie abzuliefern verpflichtet waren, entgegen dem Gesetz selbst verbraucht und versäuert haben und wo sie, um das weiter tun zu können, bei den letzten Bestandsaufnahmen Vorräte verschwiegen oder gar arglistig versteckt haben. Diese Leute sehen ihrer Bestrafung entgegen. Sie haben sich schwer am Vaterlande versündigt; sie haben aber auch

ihre Berufsgenossen schwer geschädigt. Denn wegen dieser Verachungen Einzelner müssen jetzt, um die Volksernährung zu sichern und dem Gesetz Achtung zu verschaffen, in allen Bezirken Nachforschungen von Haus zu Haus mit militärischer Hilfe durchgeführt werden. Es muß dabei, damit das gesamte Volk nicht in unerträgliche Not kommt, den Landleuten gegen die vorgeschriebene Bezahlung sofort alles abgenommen werden, was ihnen nicht nach dem Gesetz unbedingt belassen werden muß. An Brotgetreide, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten darf nur zurückbehalten werden, was zur Ernährung der Selbstversorger und Erhaltung des Viehbestandes nach den erlassenen Bestimmungen hierfür bis zur neuen Ernte verwendet werden darf. An Kartoffeln ist außer der nötigen Saatmenge alles abzuliefern, was dreiviertel Pfund auf den Kopf und Tag für die Zeit bis zum 20. Juli übersteigt. Wer sich zur Aufnahme städtischer Kinder oder Arbeitshilfen bereit erklärt hat, behält auch die auf diese entfallende Popsmenge aller Erzeugnisse. **Knapp wird die Nahrung der Landleute bei ihrer schweren Arbeit und ihren bisherigen Lebensgewohnheiten für die nächsten Monate werden.** Aber ihre städtischen Volksgenossen haben zum großen Teil schon seit Monaten in noch größerer Knappheit gelebt; und sie können überhaupt nur dann bis zur neuen Ernte weiter bestehen, wenn die Landleute alles jezt vorgeschriebene schnell und reiflos abliefern. Wer vaterlandslos genug sein sollte und trotz dieser Mahnung irgendwelche Vorräte vor dem Nachprüfungsamt zu verheimlichen, beiseite zu schaffen und widerrechtlich zu versäuern sucht, wird streng bestraft werden und die Vorräte werden ihm ohne Vergütung fortgenommen. Jeder Vaterlandsliebende ist verpflichtet, Fälle solcher Art zur Anzeige zu bringen.

Es wird uns schwer, wegen der Vergehungen Einzelner gerade in der beginnenden Bestellungszeit, die besondere schwere Anforderungen an die Hingabe und den Fleiß der Landleute stellt, so harte Maßnahmen treffen zu müssen; aber wo es um das Schicksal des Vaterlandes geht, müssen alle anderen Rücksichten schweigen.

Zeichnet Kriegsanleihe! Ihr helft dadurch den Krieg abkürzen, rettet Euren Söhnen und Brüdern Leben und Gesundheit und schüßt die Fluren der Heimat vor den Greueln des Krieges.

Berlin, 10. April. (Fr.-Tel. 3f. Brln.) Der Berliner Vertreter einer Zeitung in Barcelona ist am Montag im Großen Hauptquartier von Generalfeldmarschall v. Hindenburg empfangen worden, der sich über die Wirkung des Eingreifens Amerikas in den Krieg u. a. wie folgt äußerte:

Der Eintritt Amerikas in den Krieg wird die von uns erwartete und berechnete Wirkung haben. Die materielle Hilfe wird in absehbarer Zeit nicht groß sein. Sie dauernd zu verringern, ist eine Aufgabe unserer U-Boote. Bestenfalls wird vor Jahresfrist ein amerikanisches Expeditionskorps von einigermaßen erheblicher Stärke zur Einschiffung nach Europa bereit sein.

Die Ostfront ist so stark geworden, daß sie jeden Angriff aushalten wird. Wir verfügen heute über eine frei verfügbare Heeresreserve von einer Stärke und Schlagfertigkeit wie zu keinem anderen Zeitpunkt des Krieges.

Deute nach 2 Monaten U-Bootskrieg kann

ich Ihnen bereits sagen, daß unsere Rechnung richtig war. Die amerikanischen Regierungen und Finanzkreise haben sich auf ein faules Geschäft eingelassen. Keinen Augenblick unterschätzen wir die Gefahr und den Ernst der Stunde. Aber der Eintritt Amerikas in den Kreis unserer Feinde hat alle Ungewißheit von uns genommen.

Im Vertrauen auf die Nerven des deutschen Volkes stehe ich auf meinem Posten und sehe dem letzten Entscheidungslampf ohne Schwanken entgegen.

In Berlin, 7. April. Nach einer Äußerung des deutschen Reichsanzlers des Grafen Czernin und des bulgarischen Ministerpräsidenten zu den Ereignissen in Rußland und zu der grundsätzlichen Haltung Deutschlands und seiner Verbündeten zur Kriegslage sowie über die allgemeinen Vorbereitungen zur Beendigung des Krieges finden die im „Tarn“ veröffentlichten staatsmännischen Äußerungen des türkischen Großwesirs Talaat Pascha

hier die gebührende aufmerksame Beachtung. Im besonderen findet das in klarer maßvoller Weise gekennzeichnete Kriegsziel der Türkei ungeteilte Zustimmung, das für die Türkei nach den Worten Talaats die Unabhängigkeit und die Lösung der türkischen Fragen zugunsten der Osmanen bedeuten müsse.

In Wien, 10. April. Die die Abndblätter melden, hat Kriegswirtschaftsminister Fehr. von Krobatin dem Kaiser seine Demission angeboten, die vom Kaiser auch angenommen wurde.

In London, 10. April. „Daily Mail“ meldet, daß Buntelos am 29. März einen Besuch im Foreign Office abgestattet hat.

Der heutige Nummer liegt für die Abonnenten in Radesheim, soweit der Vorrat reicht, ein Prospekt der Reichsbank in Berlin bei, betr. die 6. Kriistanleihe.

Verantwortl. Schriftleitung: J. L. Metz, Radesheim.



Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Rölz

Gastwirt

im Alter von 61 Jahren
Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Rölz.

Radesheim, den 9. April 1917.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 12. April, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes statt.

Aufruf

zur Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte in der Landwirtschaft.

Die Frühjahrsbestellung steht vor der Tür. Mehr als je gibt es jetzt, dem heimischen Boden das Allerbeste abzurufen. Frauen vom Lande, Ihr seid für die Landwirtschaft unersetzliche Facharbeiterinnen! Darum geht für Eure Männer und Brüder zurück an den Pflug! So helft Ihr am treuesten dem Vaterland!

Alle öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise und Hilfsdienststellen in Stadt und Land weisen Euch Beschäftigung, Unterkunft, gute Verköstigung und Entlohnung nach!

Auf denn Frauen und Mädchen, zur Hilfsarbeit bei der Erzeugung unserer Nahrungsmittel! Das Vaterland rechnet auf Euch wie auf jeden Mann!

Und Landwirte laßt Euch Eure wertvollen Kräfte nicht nach der Stadt entziehen! Greift zu, wenn Euch Hilfe von den Städten kommt, damit alles Eurer Arbeit restlos dienstbar gemacht werden kann!

Eile ist geboten!

Kriegsamtstelle Frankfurt a. M. Kriegswirtschaftsamt Frankfurt a. M.

Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Kurse am 1. Mai 1917.

Ausbildung in sämtl. kaufm. Lehrfächern, franz. u. engl. Sprache u. Korrespondenz.

Stellenvermittlung an abgehende Schüler.

H. Baumann, Direktor.

Leonhardi's Schreib- u. Copiertinten
sowie flüssigen Leim

empfehlen zu Fabrikpreisen

Fischer & Metz, Radesheim.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit, dem Hinscheiden, wie bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Anna Binstadt Wwe.

sowie auch für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir Allen nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Radesheim, den 11. April 1917.

An der Rossel, sowie an der Zauberhöhle auf dem Niederwald werden fortgesetzt große Beschädigungen angerichtet. Wer aus den oder die Täter so namhaft macht, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, erhält eine gute Belohnung.

J. Jung Söhne,

Domänenpächter,

Jagdschloss Niederwald.

Pergamentpapier in Bogen u. meterweise,
Butterbrotpapier in Düten u. Rollen,
empfehlen zu billigsten Preisen

Fischer & Metz, Radesheim.

Durch Uebernahme einer Vertretung zum Vertrieb eines volkswirtschaftl. gef. gesch. Präparats können sich tüchtige angehende Herren eine

gute Existenz

gründen. Erforderl. Kapital für Lager ca. 1000 Mk. Neben hoh. Prov. wird ein monatl. Zuschuß von Mk. 150.— gewährt. Angeb. unter H. J. 14481 an Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.

2 bis 3 Jungen,

welche die Schule verlassen haben, gesucht.

Asbach & Co.,
Radesheim.

Eine Wohnung

im zweiten Stock, 4 große Zimmer mit Küche und Speisekammer, im Hof'schen Hause, Rheinstraße Nr. 11, zu vermieten.

Guter, fast neuer

2rädrieger Karren

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Herrschaftliche Wohnung
von 5 Zimmern, Garten-Veranda usw. sofort im Reuter'schen Hause, Grabenstraße 19, Radesheim zu vermieten.

Zwei Schweine

(Fäuser, gute Fresser), zu verkaufen. Löhrstraße 6, Radesheim.

4-Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör zu vermieten. Friedrichstraße 16, Radesheim.

2 bis 3-Zimmerwohnung
zu mieten gesucht. Off. mit Preis u. N. an die Geschäftsstelle ds. Bl.